



# Der Natur auf der Spur

## KUHproKLIMA

OG-Grünland Newsletter | Ausgabe 11



### Abschlussworkshop Teil 1 - Resümee

Fast 200 Teilnehmer, schwerpunktmäßig aus den Bereichen der Landwirtschaft, Wissenschaft und dem Naturschutz kommend, hatten sich für den ersten Teil des KUHproKLIMA-Abschlussworkshops angemeldet - mit durchaus unterschiedlichen Interessen und Erwartungen (siehe Seite 3). Der vierstündige Workshop begann nach der Begrüßung mit einer allgemeinen Einführung. Hier wurde vorgestellt, um was es in KUHproKLIMA geht und welche Ziele konkret verfolgt wurden. Im Verlauf der darauffolgenden Beiträge wurden dann die einzelnen Strategien näher erläutert, die Vorgehensweisen bzgl. Evaluation und Umsetzung beschrieben sowie ein Einblick in erste Ergebnisse gegeben. Anschließend haben die teilnehmenden Landwirte über ihre Praxiserfahrungen berichtet. Zum Schluss wurde nach einer weiteren Mentimeter-Umfrage die Bühne für eine offene Diskussionsrunde freigegeben und auch Fragen aus dem Publikum beantwortet. Frau Dr. Bettina Burkart-Aicher (ANL) hatte die Moderation übernommen und zum nachlesen auf den folgenden Seiten die zentralen Aussagen und Ergebnisse der Diskussion zusammengefasst.

Nach dieser Runduminformation gibt es nun die Möglichkeit, am 29.07.2023 im zweiten Teil des Workshops das Wissen weiter zu vertiefen.

#### Was gefällt Ihnen an KUHproKLIMA am besten?

bodenqualität verbessern  
 beteiligung der landwirte  
 tier u landwirt zufrieden klimaresilienz  
 praktikabilität praxisorientierung berichte der landwirte  
 betrachtung vieler aspekt biodiversität systembetrachtung  
 wirtschaftlichkeit sinnhaftigkeit die sinnhaftigkeit kuh ist das instrument wertschätzung  
 sinnhaftigkeit direktvermarktung obsalim wirtschaftlichkeite  
 wissenstransfer ganzheitlicher ansatz tiergesundheit  
 berichte sofortiger erfolg klimaforschung positive ergebnisse  
 direkte umsetzung tierwohl bauernvorträge neue sicht auf den boden  
 anwendbarkeit zukunftsweisend zusammenspiel praktiker interdisziplinärität  
 dass es funktioniert familienbetriebe vielfalt auf allen ebenen  
 ganzheitlichkeit zusammenbringen von wisse denken in landschaften  
 vielfältige betrachtung web an forschungsergebniss  
 erfolg messbar boden pflanze tier mensch unanhängigkeit  
 begeisterung d landwirte landwirte mitmachen  
 förderung biodiversität



Die vorgestellten Ergebnisse wurden von der Zuhörerschaft durchweg als sehr interessant bewertet. Die Abfrage nach den Hauptinteressensgebieten zeigt ein breites Feld, das sich zwischen landwirtschaftlicher Praxis, naturschutzfachlichen Aspekten und Klimaschutzrelevanten Fragen aufspannt (siehe Wortwolke Seite 1). Ein Hauptthema der Diskussion war, wie die ersten sehr positiv bewerteten Maßnahmen und Ergebnisse in puncto Resilienzsteigerung konsequent fortgesetzt und verstetigt werden können.

Ein nahtloser Übergang von einem Projekt zum nächsten ist aufgrund verschiedener Erschwernisse (zu leistender Eigenanteil, Vorarbeiten, Bewilligungszeiträume von Projekten) nicht einfach. Es ist von daher angebracht, verschiedene Pfade zu beschreiten. Es wurden bereits neue Projekte eingereicht, einige befinden sich in der Entwicklung. Gleichzeitig ist weiterhin viel Arbeit in der Bewusstseinsbildung nötig, gesellschaftlich wie auch politisch.

Besonders hervorzuheben ist die immer wieder gestellte Frage, ob das Konzept eher für kleine Betriebe geeignet sei. Nach Statements aus dem Expertenkreis wurde klar, dass in Europa und weltweit fast überall eher mit großen bis sehr großen Herden gearbeitet wird. Der deutschsprachige Raum tut sich hier noch schwer, weil die Rahmenbedingungen für große Herden inzwischen in den betroffenen Landschaften sehr schwierig geworden sind. Aus anderen Regionen heißt es: je größer die Herde, umso besser (im Sinne von: umso positivere Effekte in der Landschaft). Das ist für die äußerst kleinstrukturierte und inzwischen sehr zerschnittene Kulturlandschaft in Süddeutschland momentan nicht umsetzbar. Entscheidungen sollten daher immer betriebsindividuell und kontextbezogen erfolgen. Mittelfristig stellt sich die Frage, ob das Betriebsziel sich nicht auch auf eine Hektarleistung statt auf eine Tierleistung beziehen kann. In Konsequenz würde dann auch Weidegenetik (kleinere, angepasste Tiere etc.) eine wichtige Rolle spielen. Nimmt man den Umgang von Hochleistungsrasen mit (zunehmenden) Wetterextremen in den Blick, erkennt man mögliche Diskrepanzen. Es wurde auch angeregt, Ställe nur in einer Größenordnung zu genehmigen, die proportional zum verfügbaren Weideland sind und auch die rechtlichen Rahmenbedingungen zum Austrieb und Umtrieb zu prüfen. Insgesamt erscheint eine strukturelle Neuetablierung von Weidelandschaften sinnvoll und dringend notwendig. Sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf politisch-administrativer Ebene ist hier Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit nötig.



Insgesamt wird deutlich, dass sehr viel Bewusstseinsbildung nötig ist. Hier kann es helfen, das jahrhundertealte Erfahrungswissen zu Grünland, Rindern und Weidehaltung in passenden Geschichten zu erzählen und so insbesondere die Verbraucher stärker zu sensibilisieren.

Für viele Fragen zur Messbarkeit von Ökosystemdienstleistungen, Resilienz, Entwicklung der Biodiversität etc. sind im Grunde Langzeitstudien erforderlich. Hier ist weiterhin die wissenschaftliche Unterstützung in allen Bereichen gefragt. Auch die Einsparung von Umweltfolgekosten über die verschiedenen erprobten Maßnahmen ist eine Stellgröße, die berechnet werden sollte.

Das Prinzip des schrittweisen Vorgehens „Segeln auf Sicht“ in unbekanntem Gewässern hat sich bewährt, um rasch ins Tun zu kommen und so schneller Verbesserungen zu erzielen. Besonders interessant ist, wie die am Projekt beteiligten Landwirte ihren neu hinzugewonnenen Handlungsspielraum genutzt haben bzw. wie sich das auf ihre Entscheidungsfindung ausgewirkt hat. Obwohl es ihnen teilweise in kurzer Zeit gelang, durch ihre Maßnahmen den Grünlandbestand zu verbessern, planten sie nicht, den Mehrertrag in die Aufstockung der Herde zu investieren. Stattdessen erfolgte eine Umorganisation der Weideparzellen mit einem Gewinn für die Biodiversität auf den Flächen, die zukünftig weniger intensiv genutzt werden.

Es erscheint besonders zielführend, die individuellen Kapazitäten auf Betriebsebene zu betrachten. Die Hofindividualität soll verstärkt in den Fokus genommen werden. Besonders wertvoll wäre es, Strukturen aufzubauen, die ein „Reinschnuppern“, erste Info, Hilfestellungen für interessierte Landwirte ermöglichen. Die zahlreichen Nachfragen und Interessensbekundungen im Projektverlauf zeigen, dass der Bedarf groß ist. Diese Leistungen sind aber schwer „nebenher“ zu bewältigen. Besonders attraktiv erscheint die Vision eines europaweiten Netzwerks an Schulen oder Ausbildungsräumen, die hier zur Verfügung stehen sollten. Das Problem wurde schon erkannt und eine erste Idee für einen praxistauglichen Lösungsansatz entwickelt. Im Herbst letzten Jahres hat die OG-Grünland dafür einen Antrag für ein neues EIP-Agri-Projekt (Konzeptentwicklung) eingereicht und hofft nun auf baldige Bewilligung.

Sehr viele Informationen und Hilfestellungen werden im Leitfaden enthalten sein, der bis 6/23 digital erscheint und auf der Projekt-Webseite ([www.kuhproklima.de](http://www.kuhproklima.de)) dann zum Download bereitsteht.

Insgesamt sind viele weitere Schritte erforderlich, um die zahlreichen Fragen der Forschung und Praxis zu beantworten (siehe Umfrage Seite 5).



Das Projekt wird gefördert durch das Europäische Staatsmitgliedsprogramm für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Gebiete (ELF).

## Was interessiert Sie an KUHproKLIMA?

1. Sichtweise der Landwirte
2. Link von Biotopverbund durch Weidetiere zu Klimaschutz
3. Durch ressourcenschonende Grünlandbewirtschaftung Biodiversität erhalten
4. Weidemanagement
5. Forschungsergebnisse
6. Erfahrungen aus der Praxis
7. Alternatives Weidemanagement
8. Minderungsoptionen on farm
9. Veränderungen beim Humus und bei den Pflanzen
10. Was bringt es dem Klima, der Artenvielfalt, dem Landwirt?
11. Werden die Betriebe die Weidesysteme weiterführen?
12. On farm research
13. Einfluss der Weidehaltung auf die Biodiversität und den Boden
14. Ergebnisse und Zukunft
15. Erhalt/Förderung artenreiches/mageres Grünland
16. Welchen Erfolg haben die Maßnahmen für den Bodenaufbau in einem nasskalten Klima?
17. Praktische Ergebnisse/Erfahrungen/Anwendungsbeispiele
18. Wissen aus der Praxis
19. Wie muss Rinderhaltung stattfinden, damit sie nicht klimaschädlich, sondern klimaneutral oder sogar klimapositiv ist?
20. Praxistipps für Landwirte
21. Vor allem der Aspekt Methan
22. Landwirtschaft und Naturschutz im Einklang
23. Umweltfreundliche Landwirtschaft
24. Wechselwirkung Kuh-/Fressverhalten-Grünlandbestand-Boden
25. Ergebnisse, Beweidung, welche Rinderrasse und Vorher-Nachher-Vergleich
26. Kühe als Klimakiller?
27. Praktische Erfahrungen
28. Qualitative und quantitative Ergebnisse!
29. Artenvielfalt und Flächenproduktivität auf dem Grünland
30. CO<sub>2</sub>-Bilanz im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft
31. Welche Beziehungsqualität zwischen Mensch, Natur, Tier und den Betrieben untereinander hat sich entwickelt? Welche Vertrauensbasis?
32. Ideen für ein eigenes Beweidungsprojekt
33. Wie viel Kohlenstoff kann unter welchen Beweidungsbedingungen und Bodenbedingungen im Boden-Humus aufgebaut werden?
34. Mehr Gewinn für alle (Landwirt, Kuh, Boden)
35. Verwertung Grünland vs. Methan Diskussion
36. Die Art der Beweidung, Beweidungsdauer, Großvieheinheit/ha
37. Ergebnisse aus der Forschung. Bedeutung für regionale und überregionale gemeinschaftliche landwirtschaftliche Landnutzungsarbeit?
38. Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Klimaschutz
39. Ich habe mich vor gut 10 Jahren selbst intensiv damit beschäftigt
40. Wirtschaftlichkeit und Naturschutz vereinen
41. Ich möchte CO<sub>2</sub>-frei Rindfleisch produzieren, Artenvielfalt fördern und global fair wirtschaften. Hierfür will ich alle möglichen Informationen nutzen.
42. Die Möglichkeiten der Landwirte auf die Ziele zu reagieren.



## Was sollte dringend weiter beobachtet oder entwickelt werden?

1. Auswirkung auf Insekten > langjähriges Monitoring
2. Wie viel Stickstoff wird durch die Weidenutzung gebunden (Stichwort Klimabilanz der Kuh)
3. Vergleich Weidesysteme
4. Andere Nutztierarten
5. Pflanzennährstoffe auf vielfältigen Weiden vs. artenarme Bestände = Tiergesundheit
6. Wie die Ergebnisse in die Breite tragen
7. Veränderung Milchqualität
8. Auswirkung von Rastzeiten auf die Wurzeleistung (keine Pauschalaussagen)
9. Vergleich Weidesysteme
10. Pflanzenbestände mit Kompostextrakt über längeren Zeitraum
11. Methode in unterfränkischen Trockenregionen testen
12. Dauerentwicklung - nicht 3, sondern 30 Jahre Bestandsentwicklung - Biodiversität, Klimaresilienz aber ökonomischer Erfolg (Ertrag nicht Umsatz)
13. Die Entwicklung der Arten- und Strukturvielfalt in Kombination mit den betrieblichen Erfordernissen
14. Übertragbarkeit in andere Regionen
15. Das Thema Gülle und das Thema Klima denke ich sind wichtig und hier sollte/könnte man weitere Workshops und Details bringen. Auch das Holistic Grazing Management finde ich kommt noch immer zu kurz
16. Langjährige Effekte auf den verschiedenen Ebenen (Boden, Pflanzengesundheit, Artenvielfalt, Tiergesundheit, Mensch) sollten weiter untersucht werden
17. Kohlenstoffentwicklung
18. Ausweitung der bäuerlichen Forschungsbetriebe. Rückmeldung aus Leitfaden strukturierter aufnehmen und auswerten um eure Pionierregion gehaltvoll zu füttern
19. Ganzheitlicher Ansatz. Forschung mit Praxisbezug
20. Klimaanpassung

**Vorankündigung:  
29.07.2023  
Abschlussworkshop Teil 2  
(praktische Anwendung)**

